

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt Jun. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 31.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Laasphe, Mittwoch den 18. April 1906.

31. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 11. Juni 1906 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkurs für Schneider, Schuhmacher, Schlosser bzw. Kunstschmiede und Schreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstraße Nr. 78. Ausgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- bzw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis spätestens 12. Mai 1906 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Gehalts-, Gehalts-, Militär- und evtl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20.— Mk. für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall 41.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunftserteilung bereit.

Die nachfolgenden Kurse in den genannten vier Handwerkszweigen werden voraussichtlich am 8. Oktober 1906 beginnen. Es sind beabsichtigt, im Winterhalbjahre 1906/07 auch Meisterkurse für Maler abzuhalten, wozu die Anmeldungen schon jetzt erwünscht ist.

Dortmund, den 26. März 1906.

Das Kuratorium.
gez. Schmieding, Oberbürgermeister. Der Leiter:
Geheimer Regierungsrat. gez. Direktor Kregling.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 3. April 1906.

Der Landrat. Dr. Schröder.

Im Anschluß an die trigonometrischen Vermessungen finden nunmehr die topographischen Aufnahmen im hiesigen Kreise statt. Die von der königlichen Landesaufnahme hiermit betrauten Offiziere und Beamten sind mit „Offenen Ausweisen“ versehen, welche die ihnen zu gewährenden Hilfeleistungen enthalten; die Hilfsmannschaften, die nicht Soldaten sind, tragen sichtbar ein Messingchild mit der Aufschrift „Königlich Preussische Landesaufnahme“. Alle Grundeigentümer und Inhaber des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit wiederholt aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens den betr. Offizieren und Beamten nach Kräften entgegen zu kommen und sie mit gewohnter Bereitwilligkeit in Allem zu unterstützen, dessen sie zur Beförderung und Erleichterung ihres Auftrages bedürfen.

Berleburg, den 3. April 1906.

Der Landrat. Schröder.

Die neue Provinzial-Hebammenlehranstalt zu Bochum wird mit dem 15. Mai d. Js. dem Betriebe übergeben. Von diesem Tage ab finden weibliche Personen, welche der Entscheidung entgegenstehen, dorthin Aufnahme (Zahlungsunfähige unentgeltlich) auch können an Frauenkrankheiten leidende Personen in die bei der Anstalt errichtete besondere Abteilung

gegen Zahlung aufgenommen werden. Anträge auf Aufnahme sind dem unterzeichneten Anstaltsdirektor rechtzeitig zu unterbreiten, welcher jede weitere Auskunft erteilt.

Bochum, den 27. März 1906.

Der Direktor
der Provinzial-Hebammenlehranstalt.
Dr. Kufelbrink.

Veröffentlicht:

Berleburg, den 7. April 1906.

Der Landrat. Schröder.

Es wird hierdurch den Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Kenntnis gebracht, daß die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen wie folgt anberaumt sind, mit dem Bemerkten, daß schriftliche Befehle zum Erscheinen bei den Kontrollversammlungen nicht erteilt werden.

Kontrollplatz Hof Döbberberg. Sämtliche Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots sowie Ersatzreservisten des Amtsbezirks Girkhausen am 27. April, 3 Uhr nachmittags.

Kontrollplatz Berleburg auf dem Hof des neuen Schulgebäudes. Sämtliche Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots der Stadt Berleburg und der ganzen Amtsbezirke Arfeld und Berghausen mit Ausnahme der Ortschaften Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf am 28. April, 9½ Uhr vormittags.

Kontrollplatz Berleburg auf dem Hof des neuen Schulgebäudes. Sämtliche Ersatzreservisten der Stadt Berleburg und der ganzen Amtsbezirke Arfeld und Berghausen mit Ausnahme der Ortschaften Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf am 28. April, 2 Uhr nachmittags.

Kontrollplatz Gröndebred auf dem Schützenplatz. Sämtliche Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots sowie Ersatzreservisten des Amtes Gröndebred und vom Amtsbezirk Berghausen die Ortschaften Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf am 30. April, 9½ Uhr vormittags.

Kontrollplatz Jälanerie bei Laasphe. Sämtliche Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots sowie Ersatzreservisten der Stadt Laasphe und des Amtes Banse am 30. April, 2½ Uhr nachmittags.

Zum Erscheinen bei den Kontrollversammlungen sind verpflichtet:

1. Sämtliche Reservisten, Wehrmänner I. Aufgebots sowie Ersatzreservisten mit Ausnahme derjenigen Wehrmänner I. Aufgebots des Jahrgangs 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 eingetreten und wegen Kontrollentziehung mit Nachbienen nicht bestraft worden sind, einschl. der als Halbinvaliden anerkannten Mannschaften.

2. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche von der Oberersatz-Kommission noch nicht endgültig entschieden ist.

Befreiungen von der Kontrollversammlung werden nur auf Grund amtlicher Atteste erteilt. Gesuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind dem Bezirksfeldwebel vorzulegen.

Diejenigen Mannschaften, welche ohne begründete Entschuldigung bei der Kontrollversammlung fehlen, werden zur Nachkontrolle nach der Kontrollstelle beordert und wird als-

dann unannäherlich eine Arreststrafe über sie verhängt werden. Die Orden, Ehrenzeichen und Erinnerungsmedaillen sind bei der Kontrollversammlung anzulegen und die Militärpapiere mitzubringen.

Den Kriegervereinsmitgliedern ist das Tragen ihrer Vereinsabzeichen bei den Kontrollversammlungen gestattet.

Die Ortsvorstände werden ersucht, die Bekanntmachung in den betr. Ortschaften durch Aufschlag, Ausruf und in sonst geeigneter Weise wiederholt veröffentlicht zu lassen und diese Bekanntmachung auch auf einzeln gelegene Gehöfte, Häuser u. s. w. auszudehnen.

Meschede, den 22. März 1906.

Königliches Bezirkskommando Meschede.

Vulkane.

Vulkane, feuerpeinende Berge, im weiteren Sinne solche Stellen der Erdoberfläche, an denen glühflüssige Gesteinsmassen aus der Erdtiefe ausgetreten werden.

Bis zum Jahre 79 v. Chr. Geb. war als feuerpeinender Berg nur der Aetna, nicht aber der Vesuv den Alten bekannt. Da plötzlich offenbarte die stolze Bergpyramide am herrlichen Golf von Neapel ihre vulkanische Natur. Es kam zu jenem graufigen Ausbruch des Vesuv, dem der große Naturforscher Plinius der Ältere, dem große blühende Städte auch mit Mann und Maus zum Opfer fielen: Herculaneum und Pompeji, sie, die jetzt aus Schutt und Asche wieder ausgegrabenen wunderbaren Zeugen einer längst verschwundenen Zeit intensiven römischen Kulturlebens.

Seitdem hat der Vesuv nicht gerastet und gerast. Zeiten verhältnismäßiger Ruhe waren für ihn gleichsam das Atemholen und Kraftschöpfen nur zu immer wilderem Toben. Aber hier offenbart sich nun der große Gegensatz zwischen Aetna und Vesuv. Ersterer ragt bis in die Schneeregion empor. Nahe Felsbänken und dichte Wälder bedecken seine Abhänge. Weit unten erst, in sehr beträchtlicher Entfernung vom Krater, beginnen die Felder und Weinkulturen. Die Gefahr für Gut und Leben ist deshalb hier eine ungleich geringere, so erhaben auch das Bild eines Aetna-Ausbruchs zumal bei Nacht für den Seefahrer nach der Levante sich gestaltet, und so gefährdet auch auf Sizilien die Erdbeben und die Lavaströme sind, die in der Gegend von Catania sogar das Meer schon erreichten.

Anders der kaum ein Drittel so hohe Vesuv. Gewiß bildet sein Gipfel ein graufiges und trostloses Gemisch von starren Lavablöcken und Asche. Aber die Lava verrottet gar bald und wandelt sich unter dem herrlichen Klima Kampaniens zu fruchtbarster Erde. So gedeiht an den Abhängen des Vesuv herrlichster Feuerwein und Edelkastanien und Orangen grünen; die Menschen zieht es wie mit Allgewalt immer wieder zu diesen unheimlichen Zaubergärten hin, die so reich sind an Fruchtbarkeit, so reich freilich auch an graufigen Szenen, an Erdbeben und

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Bitte, derangiert Euch meinethwegen nicht, Du wirst wohl begreifen, daß ich nicht in der Stimmung bin, an dem Souper teilzunehmen.“

„Armes Kind!“ sagte ihre Schwägerin in bedauerndem Tone, während sie ihr die Hand reichte, die gleich darauf wieder in dem kleinen Nebelhauch verschwand, „Du solltest Dich nicht so sehr.“

„Genuß davon!“ fiel Dora ihr mit einer ablehnenden Gebärde in die Rede, „ich rege mich weiter nicht auf, diese Angelegenheit ist nun für mich erledigt. Wenn auch meine übrigen Angelegenheiten so weit geordnet sind, werde ich diese Stadt vielleicht auf Nimmerwiedersehen verlassen.“

„Muß ich daraus entnehmen, daß Du einen Bruch mit uns beabsichtigst?“ fragte die Stadträtin vorwurfsvoll.

„Ich würde wirklich nicht, welche Ursache Du dazu haben könntest. Nach dieser Niederlage wird Sonnenberg sicherlich nicht lange mehr hier bleiben, Du brauchst also nicht zu fürchten, ihm hier noch oft zu begegnen.“

„Ich glaube ihn besser zu kennen, erwiderte Dora herbe, „ich würde mich in meinem Urteile über ihn nicht getäuscht haben, wenn er nun in niedriger Weise Vergeltung übt.“

„Sollte er das wagen, dann würden ihm unsere Türen für immer verschlossen werden, und er dürfte sich darauf gefaßt machen, daß Heinrich in sehr energischer Weise Nachschuß von ihm forderte. Beunruhige Dich weiter nicht, über Deine Pläne wollen wir, wie ich bereits bemerkte, später reden. Heinrich soll jedenfalls Sorge tragen, daß Sonnenberg heute Abend nicht kommt, deshalb lasse

Dich nicht abhalten, es wird Dich zerstreuen und Deinen Gedanken eine andere Richtung geben. Also auf Wiedersehen, ich erwarte Dich sicher.“

Dora gab keine Antwort, und die Stadträtin wartete auch nicht darauf, sie eilte hinunter, bezeichnete dem Kutscher die Villa Menzels als nächstes Ziel ihrer Fahrt und stieg in den Wagen.

Das Lächeln verschwand jetzt von ihren Lippen und die Brauen zogen sich in Unmut zusammen, diese schroffe Ablehnung der Verlobung Sonnenbergs ärgerte sie gewaltig.

Sie hatte gehofft, in der Wohnung Doras ein Brautpaar zu finden, sie wußte ja, daß Sonnenberg in dieser Stunde die entscheidende Frage stellen wollte, und sie war hingeeilt, um ihrer Schwägerin mit gutem Räte zur Seite zu stehen und etwaige Bedenken zu beseitigen.

Und nun war sie in dieser verkehrenden Weise empfangen und mit beleidigenden Vorwürfen überschüttet worden.

War denn nun wirklich alles vorbei und für Sonnenberg gar keine Hoffnung mehr?

Sie wollte das nicht glauben, ihre Mutter wußte gewiß noch Räte, und zudem unterlag es auch für sie keinem Zweifel, daß sie Sonnenberg in der Villa finden würde.

Es war ja verabredet, daß er gleich nach seiner Werbung hinkommen sollte, um das Resultat zu berichten, und so sehr auch der Zorn in ihm toben mochte, bedurfte er doch gerade jetzt des Rates seiner Verbündeten.

Sie sah sich in ihrer Erwartung getäuscht, Sonnenberg befand sich bereits bei ihren Eltern, er hatte bei ihrem Eintritt seinen Bericht eben beendet.

„Da wird nun wohl nichts mehr zu machen sein“, sagte Reichert, mit bedauernder Miene sein kahles Haupt

schüttelnd und dabei verstohlen einen forschenden Blick auf seine Frau werfend, die mit trotzig erhobenem Kopf auf dem Divan saß; „diese schroffe, geradezu beleidigende Antwort läßt uns ja nicht im Zweifel darüber, daß Dora ihren Entschluß endgültig gefaßt hat.“

„So rasch gebe ich die Hoffnung nicht auf“, erwiderte Madame scharf, „die Gesellschaftlerin wird nun —“

„Ernestine Hennig ist bereits entlassen“, unterbrach die Stadträtin sie. „Dora beschuldigt sie eines geheimen Bündnisses mit Herrn Sonnenberg, sie macht auch uns Vorwürfe und mit dünnen Worten erklärte sie mir, sie habe uns tiefer in die Karten geblickt, als wir glaubten.“

Sonnenberg hatte im ersten Moment die junge Frau starr und mit unverkennbarer Bestürzung angeblickt, auf die Entlassung Ernestines war er nicht vorbereitet gewesen.

„Madame Hennig hat das Haus schon verlassen?“ fragte er heiser.

„Ich weiß es nicht, aber ich glaube es auch nicht. Ein so plötzlicher und schroffer Bruch würde einen Eklat hervorrufen und den werden beide Damen vermeiden wollen. Aber daß unter diesen Umständen von der Gesellschaftlerin nichts mehr zu erwarten ist, werden wir wohl alle einsehen.“

„So muß Heinrich nun das seinige tun!“ sagte Madame Reichert in jenem Tone, der keinen Widerspruch duldet. „Er muß Dora ihrer eigenen Ehre wegen zwingen, eine Verlobung zu schließen, von der bereits die ganze Stadt redet, er muß —“

„Geben Sie sich keine Mühe“, fiel Sonnenberg ihr mit schneidendem Spott in die Rede, „das alles habe ich ihr bereits gesagt und zwar in einer deutlichen Weise, daß sie es nicht mißverstehen konnte. Der Herr Stadtrat

Lavaströmen, an Todesängsten und Wehgeschrei, so reich an wildem Brüllen des Berges und der bangen Stille des Todes zuleht!

Wir haben in diesen Tagen unsern Lesern von dem erneuten furchtbaren Ausbruch des Vesuv Kunde gegeben, der wieder einmal das Auge der ganzen Welt auf jenes paradiesische Stück Erde lenkt, das vom alten Cumae bis zum alten Surrentum sich hinreckt und das schon so unzählig oft das düstere Felsenhaupt des Vesuv aus einer Stätte der Wonne in eine solche des furchtbarsten Entsetzens verwandelt hat. Mag das Unheil von Courrières noch größere Opfer an blühenden Menschenleben gefordert haben, mag das von Ragoli vor allem durch den bodenlosen Leichtsinns des schuldigen Bauunternehmers und Grauen verursachen: das so Tragische all der Schreckensszenen des Vesuv ist doch das Unterliegen des sonst in unseren Tagen so siegesbewußten und kraftfrohen Menschengesistes gegenüber den entsefelten und alles zermalmenden Kräften der Natur:

— — — Hoffnungslos
Weicht der Mensch der Gottesstärke,
Nüchtern sieht er seine Werte
Und bewundernd untergehen.

Ob den beunruhigenden Nachrichten von Neapel bald günstiger lauten die folgen werden? Ob der Vesuv sich mit den Opfern, die er bis heute an Gut und Blut eingefordert hat, zufrieden geben wird? Eins nur wissen wir. Komme es wie es komme: Italienische Bauernzähigkeit wird ihren mehr denn achtzehnhundertjährigen Kampf gegen den tödlichen Riesen Vulkanus nimmermehr aufgeben. Und wo heute glühende Lavabäche über wohlbestellte Weingärten alles vernichtend dahinströmen, dort wird Menschenhand nach Jahrzehnten doch die zermürbte Lava wieder lockern und neue Weinstöcke pflanzen, bis sie von neuem die köstlichen Lagrimae Christi, die Tränen des Weltheilands, wie man den besten Vesuvwein nennt, keltert wird.

Lagrimae Christi! Es war Jesu Eigenart, in innigster Menschenfreundlichkeit derer zu gedenken, die unter der Last schwerer Heimsuchung seufzten. Und nichts hat Jesus so scharf verurteilt, als den Pharisäergeist, der statt zu helfen und zu retten, in jeder Prüfung, die einen Menschen betrifft, das Strafwort des Gottes der Rache erkennen will.

Wir wollen das bedenken, nicht nur jetzt, wo wir den Tod und die Auferstehung unseres Herrn und Heilandes gefeiert und all jener so jählings heimtösch Gewordenen gedenken, sondern auch wenn der Ausbruch des Vesuv uns zum Gleichnis werden will und wir der vulkanischen Zukunfts gedenken, die gärend und kochend voll Ungebuld des Augenblickes harren, wo auch sie verhaßte Fesseln sprengen, um im Ausbruch wilder Volksleidenschaft dem Gegenwartskampf ein Ende zu machen, seine wirtschaftliche wie staatliche Ordnung zu stürzen, um über dem Aschenregen der Gleichmacherei und den Lavaströmen des Klassenhasses einen neuen Garten Eden zu gründen, in dem wie die Engel im Himmel sich alle Menschenkinder wohl und glücklich fühlen sollen. Hat, so fragen wir freilich, der Arbeiter unserer Zeit es so gar viel schlechter als der der Vergangenheit? Ist seine Lebenshaltung nicht eine bessere, sein Ansehen im Volk kein unendlich höheres geworden? Warum stets Revolution und nicht organische Reform? Vulkan war ein Olympier. Aber gerade darum, trotz all seiner Klugheit und Kraft, fraß scheeler Neid ihm am Herzen und raubte ihm das Glück. Dieser Neid wuchert wie Schirmling auf, allüberall, nicht nur, wo der eine in der dumpfigen Werkstatt arbeitet und der andere im Prachtpalast, sondern solange der eine gesund und hurtig ist und der andere wie Vulkanus gelähmt und verbittert, solange der eine geehrt, der andere verachtet, der eine reich begabt und der andere gar langsam von Begriffen erscheidet.

Wird das Pflaster helfen, mit dem die Sozialdemokratie

wäre überhaupt der letzte, der diesen eigensinnigen Trost kopf bewegen könnte.

„Freilich, mein Mann hat keinen Einfluß auf seine Schwester“, sagte die Stadträtin, gedankenvoll vor sich hinblickend. Dora beschuldigte uns ja, daß wir durch unsere Intriguen ihren Verlobten ins Unglück gebracht hätten.

„Hängt sie denn noch immer an diesem Kerl?“, fragte Reichert höhnisch. „Wie kann sie nur so töricht sein?“

„Sie sagte mir, daß sie auch jetzt noch an seine Unschuld glaube“, erwiderte Sonnenberg, ihm ein Blick zuwerfend, der Reichert zu zwingen schien, die Augen niederzuschlagen. „Ich glaube, sie gäbe willig ihr halbes Vermögen darum, wenn sie diese Unschuld beweisen könnte.“

„Und wenn sie das fertig gebracht hätte, dann würde sie diesen Lump heiraten“, sagte Madame, während ihre spitzen, knöchigen Finger auf der Tischdecke leise trommelten. „Das gäbe dann wieder Stoff zu interessanten Klatschgeschichten.“

„Aber daran ist gar nicht zu denken!“, entgegnete ihre Tochter mit einem verächtlichen Achselzucken, „die Schuldlosigkeit Dornbergs zu beweisen, liegt ja gar nicht in der Möglichkeit. Gibt es denn gar kein Mittel mehr, um Dora zu zwingen, diese Verbindung einzugehen?“

„Wird sie heute Abend zu Dir kommen?“ fragte Reichert.

„Nein, sie hat meine Einladung abgelehnt.“

„Ich muß nun ebenfalls meine Zusage zurücknehmen“, wandte Sonnenberg sich zu der Stadträtin. „Sie werden mir deshalb nicht großen, gnädigen Frau. Wenn Dora davon Kenntnis erhält, wird sie wohl kommen.“

„Nein, auch dann nicht, sie hat es mir entschieden abgelehnt.“

„Man muß das Gerücht ihrer Verlobung mit Herrn Sonnenberg verbreiten“, sagte Madame, deren Mundwinkel ein böser, tückischer Zug umzuckte, „das wäre nun wohl noch der einzigste Weg, um einen Druck auf sie auszuüben.“

von außen her den Gram der Armen und die Schäden der Zeit zu bedecken sucht, indem sie die Gleichmacherei als Allheilmittel anpreist? Der Held von Golgatha, der allein auch die sozialen Nöte unserer Zeit zu lindern vermag, heilt mit dem Lebenswasser, das er als Menschensohn den Menschen darbietet, von innen heraus. Glauben an eine ewige Vaterliebe, die dort, wo sie sich verleugnen zu wollen schien, nämlich auf Golgatha, ihre größten Triumphe gefeiert, und dann immer völliger werden in eigener herzlicher Bruderliebe, das ist Jesu eigene Arznei. Auf der Selbsthilfe als dem gesunden Trieb der Selbsterhaltung beruht alles Bildungsleben und -streben der Zeit. Entartet die Selbstliebe zur Selbstsucht, kein Wunder, wenn vulkanische Gewalten in der Brust der Schwächeren, der Vergewaltigten sich regen, über deren Wohlfahrt die tolle Jagd der Starken nach dem Glück dahinsträuft. Nur die Liebe kann die ergrimten Geister zu guter Stunde fesseln, Liebe, der die Gerechtigkeit voransteht, und der die Wohltätigkeit folgt. Auf Golgatha hat die Liebe ihr größtes Opfer entzündet. Flamme daselbe mit heiliger Glut auch in unseren Herzen auf. Christus ist stärker denn Vulkanus.

Vermischte Nachrichten.

— **Straßenreinigungspflicht.** Die Stadt Sandau bei Magdeburg liegt an der Provinzialchauffee; im nördlichen Teile der Stadt stehen 14 Wohnhäuser. Die Chauffee ist in jener Gegend gepflastert, besitzt Bürgersteige und Künste. Für die Zufahrten über die Chauffeezugen zahlen die Anlieger eine Anerkennungsgeld. Die Stadt beauftragt die Chauffeestreße, die Reinigung besorgte bis 1901 die Chauffeeverwaltung. Dann lehnte die Chauffeeverwaltung die Reinigung ab, da es sich um eine städtische Straße handle. Darauf gab die Polizei den Anliegern die Reinigung der Straßenstraße gemäß der Polizeiverordnung vom 3. Juli 1893 auf. Im Strafverfahren wurden die Anlieger freigesprochen. Als die Anlieger durch polizeiliche Verfügung aufgefordert wurden, die Reinigung vorzunehmen, erhob Schulz als Anlieger Klage. Der Kreisaußschuß wies die Klage ab, da die Straße eine städtische Straße bilde und die für die innere Stadt festgestellte Observanzmäßige Reinigungspflicht der Anlieger die dem Stadtbezirk hinzutretenden neuen Straßen mit umfasse. Der Bezirksaußschuß hob aber die Verfügung auf. Das preussische Obergericht verwurde billigte aber diese Entscheidung nicht, sondern trat der Entscheidung des Kreisaußschusses bei und führte u. a. aus, die fragliche Chauffeestreße gehörte zu den städtischen Straßen im Sinne der Polizeiverordnung vom 3. Juli 1893. Für die polizeimäßige Reinigung einer dem öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßenstraße habe nicht deren Eigentümer, sondern die Gemeinde als Trägerin der Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung aufzukommen, soweit die Anlieger nicht dazu verpflichtet seien. Die Polizeibehörde berufe sich auf ein Ortsstatut, welches nach Ansicht des Kammergerichts als Rechtsquelle für die Straßenreinigungspflicht der Anlieger anzusehen sei. Dieser Rechtsauffassung könne sich aber das Obergericht nicht anschließen. Der § 68 des Kommunalabgabengesetzes spreche nicht für eine gegenseitige Auffassung. Den Gemeinden sei es nicht erlaubt, im Wege ihrer Autonomie Verpflichtungen Dritter der Polizei gegenüber zu begründen oder bestehende polizeiliche Verbindlichkeiten zu regeln. Die Reinigungspflicht der Anlieger sei aber durch Observanz begründet. Die Observanz in der Stadt Sandau erstreckte sich auf alle neu hinzutretenden Straßen des Stadtbezirks, sobald das Bedürfnis einer polizeilichen Reinigung für die neuen Straßen hervortrete. (Eine Observanz liegt auch dementsprechend hier in Laasphe für die Bewohner der Bahnhofstraße vor, da die Polizeiverordnung von 1776 bereits eine Straßenreinigung vorsieht.)

— Von dem korrespondierenden Publikum werden vielfach Eingaben über Angelegenheiten des laufenden Betriebesdienstes bei den Post- und Telegraphenämtern unmittelbar an die Kaiserliche Ober-Postdirektion gerichtet. Hieraus ergeben sich oft Verzögerungen, insbesondere wenn es sich um Anträge wegen Abholung, Nachsendung oder Zurückziehung von Postsendungen und Telegrammen sowie um Anzeigen über Wohnungswechsel, veränderte Firmenbezeichnung und Vollmachtserteilung handelt, weil für diese Angelegenheiten die Post- und Telegraphenämter ausschließlich zuständig sind. Es

„Und auf diesem Wege wird auch nichts erreicht werden“, warf Reichert ein. „Wenn ihr das Gespräch lästig wird, reißt sie ab, wir wissen ja, wie sehr sie geneigt ist, rasche Entschlüsse zu fassen!“

„Ich bitte nochmals, bemühen Sie sich nicht weiter“, sagte Sonnenberg, und wenn auch aus den Tiefen seiner dunklen Augen Wut, Haß und Rachegier leuchteten, so klang seine Stimme doch kalt und ruhig. „Ich würde die Achtung vor mir selbst verlieren, wenn ich nach dieser Niederlage an meinen Hoffnungen festhalten und durch unehrenhafte Mittel die Scharte auswehen wollte.“

„Wollen Sie denn die Niederlage so geduldig einstecken?“ fragte Madame Reichert, die grauen Augen mit einem durchdringenden Blick auf ihn heftend. „Sie sind ohne Ursache in der größten Weise beleidigt worden, drängt es Sie nicht, sich Genugtuung dafür zu verschaffen?“

„Nein erwiderte er gelassen, „mir liegt jeder Gedanke an Rache fern, ich hätte ja diese Niederlage voraussehen können. Ich will nicht leugnen, daß sie mich mit Zorn und Entrüstung erfüllt, dieses Gefühl ist ja zu natürlich als daß ich mich von ihm freisprechen könnte, aber andererseits denke ich auch zu edel, um für die Beleidigungen, die ich wohl selbst herausgefordert habe, Vergeltung zu üben.“

„Er hatte sich bei den letzten Worten erhoben, er schien jetzt mit dieser Angelegenheit vollständig abgeschlossen zu haben.“

„Darf ich Ihnen einen Platz in meinem Wagen anbieten?“ fragte die Stadträtin.

„Sie sind sehr liebenswürdig“, erwiderte er mit einer leichten Verneigung, „wenn Sie sich nur noch einige Minuten gedulden wollen, so nehme ich Ihr freundliches Anerbieten mit herzlichem Danke an.“

„Gewiß, sehr gerne“, nickte sie.

„Herr Reichert, darf ich um einen kurzen Augenblick bitten?“

(Fortf. folgt.)

empfehlte sich daher, sowohl derartige Anträge usw. als auch Beschwerden über Verlust, verzögerte Beförderung oder Bestellung von Postsendungen, Zeitungen und Telegrammen, über Unregelmäßigkeiten und Störungen im Fernsprechnetz, über den Verkehr der Beamten mit dem Publikum am Schalter oder am Fernsprecher zunächst stets an das beteiligte Post- oder Telegraphenamt zu richten. Die Erledigung der Eingaben wird alsdann in der Regel wesentlich schneller erfolgen können. Selbstverständlich würde in allen Fällen, wo Veranlassung vorliegen sollte, gegen den Bescheid eines Post- oder Telegraphenamtes Berufung einzulegen, die Kaiserliche Ober-Postdirektion als Aufsichtsbehörde der Post- und Telegraphenämter anzurufen sein.

— **Die Kilometer des Eisenbahnnetzes.** Die Betriebslängen der Eisenbahnen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen gehörigen Strecken betragen sich nach einer jenseitigen erschienenen Statistik am 1. April d. J. auf insgesamt 98,254 Kilometer, was nahezu dem 2½fachen Erdumfang gleichkommt. Auf die deutschen Vereinsverwaltungen entfallen davon 53,517 Kilometer, auf die preussischen allein 34,687 Kilometer. Rechnet man noch 16 an den Vereinsverwaltungen teilnehmende Verwaltungen hinzu, so ergibt sich eine Gesamtbetriebslänge von 99,413 Kilometern, mithin 1726 Kilometer mehr als zu Beginn des Vorjahres. An diesem Zuwachs sind die deutschen Bahnen mit über 838 Kilometer (= 84½ Prozent) beteiligt.

— **Planen i. B., 16. April.** (Tragischer Tod.) In dem böhmischen Grenzorte Silberbach ist das Wohnhaus des Zimmermanns Siebinger niedergebrannt. Seine Schwiegertochter versuchte ihre beiden Kinder im Alter von drei und vier Jahren zu retten, wurde aber bei diesem Versuch unter dem zusammenstürzenden Dachstuhl begraben. Die drei Leichen wurden gänzlich verfault aufgefunden.

— **Neapel, 16. April.** Der Aschenregen beginnt im ganzen Vesuvgebiete aufzuheben. Die Sonne durchbricht den über dem Vesuv schwebende Wolkenteppich, und die Konturen des Vesuv sind allmählich wieder zu erkennen. Bei der Eisenbahnfahrt von Neapel nach Rom muß der Zug indessen noch immer eine phantastische Feuerwolke passieren. Es ist wie ein ungeheurer Waldbrand, der den Zug von beiden Seiten umflutet. Die ebenso phantastische wie unheimliche Durchfahrt durch das dunkelrote Flammenmeer dauerte mit dem Gepreßzug etwa eine Viertelstunde. Natürlich sind alle Felder und Nebenanlagen im ganzen Umkreise verbrannt und von Asche bedeckt. Sie sehen unfähig trostlos aus. Erst bei Caserta sieht man wieder Grün.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 17. April.** Fröhliche Ostern, wie wir sie unsern Lesern wünschen, haben wir diesmal feiern können. Prachtig war das Wetter, Frühlingszauber lag über der Natur, ein Drängen des Lebens zum Licht und ein Aufsteigen ringsumher in Wald und Feld, und zu den feierlichen Klängen der Gloden ein frohes Jauchzen der mit neuem Hoffen erfüllten Menschenbrust und der Lobgesang der gefiederten Sänger in Flur und Hain — das war die Signatur der diesjährigen Osterfeiertage. Die Gotteshäuser waren von zahlreichen Andächtigen besucht, viele liebe Gäste, darunter Osterurlauben vom Militär in großer Zahl, hatten sich von nah und fern in der Heimat eingefunden, sodaß besonders am gestrigen zweiten Feiertage die Räume unserer Wirtshäuser, sowie unter nacheliegenden Ausflugsorte ein festlich belebtes Bild darboten. Auch eine besonders große Zahl fremder Touristen hatte das herrliche Osterwetter veranlaßt, unsern aufstrebenden Luftort einen Besuch abzustatten — eine gute Vorbedeutung für den in diesem Sommer zu erwartenden Besuch an Sommerfrischlern, zumal bekanntlich in einigen Monaten die feierliche Einweihung des Knecht-Eden-Denkmal stattfinden wird. — So waren es, wie gesagt, schöne Tage, die wir erleben konnten und neue Kraft und neuen Mut für die jetzt wieder beginnende Wochenarbeit wird der von ihnen empfangen haben, der sie recht genos.

* **Laasphe, 17. April.** (Oberpfarrer Groos f.) Sanft aber plötzlich entschlief am vergangenen Karfreitag nachmittag infolge eines Schlaganfalls unser allbeliebter und in der ganzen Gemeinde hochgeschätzter Oberpfarrer Karl Groos. Ein wahrhaft guter Mensch und Christ, ein treuer Diener seines Herrn, ein Wohltäter der Armen und Bedrängten, dabei milde, warmherzigen Sinnes, ist mit dem Verbliebenen zu früh dahingegangen. Er war ein Vorbild für Alle in wahrhaft christlichem Wandel und der Betätigung schönster menschlichen Tugenden. Und daß die Liebe echt war, die sich der Entschlafene während seines 23jährigen Seelsorgeramtes bei allen Gliedern der Kirchengemeinde Laasphe zu erwerben verstanden, das zeigte so recht am gestrigen Beisetzungsstage die ganz außerordentliche Beteiligung bei dem Leichenbegängnis des Heimgegangenen, denn selten wohl hat man einen solch großen Trauerhaufen, der sich aus allen Ständen zusammensetzte, hier gesehen. — Oberpfarrer Groos ist hier geboren als Sohn des Hofrats Dr. Eduard Groos. Er erhielt seinen ersten Unterricht in der hiesigen Privatschule und wurde mit 14 Jahren in die Untersekunda des Gymnasiums zu Arnberg aufgenommen. Nachdem er daselbst sein Maturitäts-Examen bestanden hatte, besuchte er die Universitäten zu Bonn und Berlin und war vom Herbst 1865 bis Frühjahr 1869 Hauslehrer auf der Amalienhöhe. Seine erste theologische Prüfung legte er Herbst 1866 zu Münster ab. Nachdem er dann im Herbst des Jahres 1869 seine zweite theologische Prüfung zu Münster abgelegt hatte, trat er in den Dienst der Pastoralhilfs-Gesellschaft und wurde am 20. Juni 1870 ordiniert. Die Pastoralhilfs-Gesellschaft entsandte ihn zuerst als Hilfsprediger nach Rotterdam und nach seiner Ordination nach Bruchhausen bei Hörter und zuletzt nach Holtrop bei Minden. Von hier wurde er, nachdem er sich mit der zweitältesten Tochter des Pfarrers Eduard Goeder, Minna Goeder, verheiratet hatte, im November 1872 zum Pfarrer der Diaspora-Gemeinde Nienhagen im Kreise Buren berufen und verblieb in dieser Stellung bis zu seiner Ueberföhrung in seine Heimat. Am 2. Juni 1888 wurde er als zweiter Pfarrer in hiesiger Gemeinde eingeführt, am 15. November 1891 als Oberpfarrer. Sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte er am 20. Juni 1895, seine silberne Hochzeit 19. November 1897. — Nun ruht er aus von seinem gesegneten Tagewerk. . . . Wir alle aber empfinden so recht das treffende Wort: Sie haben einen guten Mann begraben und uns war er mehr! Möge er denn, der unvergessen Bleibende, dem Tage der ewigen Auferstehung entgegen schlummern, gebettet in heimlicher Erde! Sein Andenken aber bleibt gesegnet als das eines Gerechten!

* **Laasphe, 17. April.** Der Osterverkehr auf der hiesigen Strecke war auch in diesem Jahre wieder sehr stark. Doch hat sich derselbe, von einigen geringfügigen Verspätungen abgesehen, glatt abgewickelt.

als auch
ng ober
grammen,
chbetriebe,
itum am
beteiligte
chneller
n Fällen,
eid eines
ie Kaiser-
Post- und
Betriebs-
Eisenbahn-
nach einer
insgesamt
chumjange
entfallen
n 34,687
richtungen
e Gesamt-
Kilometer
Zuwachs
(= 48 1/2
od.) In
nhaus des
Schwieger-
drei und
auch unter
rei Leichen
im ganzen
den über
turen des
Eisenbahn-
noch immer
wie ein
en umloht,
durch das
etwa eine
benanlagen
deckt. Sie
man wieder
e wir sie
en können.
über der
Auferstehen
en Klängen
en erfüllten
Sänger in
iesjährigen
zahlreichen
terurlauber
h und fern
n gestrigen
wie unsere
darboten.
hatte das
nden Auf-
vorbereitung
n Sommer-
ie feierliche
ird. — So
den konnten
beginnen
en, der sie
roos f.)
reitags nach-
ter und in
Karl Groos.
euer Diener
igten, dabei
lichen zu
in wahrhaft
menschlichen
ch der Ent-
es bei allen
verben ver-
ngstage die
enbegnügung
einen solch
zusammen-
geborn als
neinen ersten
t 14 Jahren
berg aufge-
ts-Examen
Bonn und
1869 Haus-
che Prüfung
er dann im
Prüfung zu
er Pastoral-
iniert. Die
hülfsprediger
Bruchhausen
Von hier
Todster des
tet hatte, im
de Richtenau
Stellung bis
Juni 1883
eingeführt.
e 25-jähriges
eine silberne
on seinem
den so recht
un begabten
unvergeßlichen
entgegen-
ndenten aber
hr auf der
sehr stark.
Verspätungen

(Aushebung.) Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen findet voraussichtlich am 22. und 23. Juni statt.
Erndtebrück, 17. April. Am grünen Donnerstag war die Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld zur Besichtigung der Bahnhofsanlagen hier anwesend. Die Herren kamen von Laasphe, wo sie übernachtet hatten. In der Nähe der Ederbrücke, bei der Hauptmühle, ließen sie den Zug auf freier Strecke halten und stiegen aus. Dort besichtigten sie lange und eingehend das Gelände. Wie wir vernehmen konnten, hängt dieser Besuch mit dem bereits in Nummer 29 erwähnten Bahnhofsumbau, für den 1 1/2 Millionen Mark aus-geworfen sind, zusammen. In aller nächster Zeit wird ein höherer Beamter aus dem Eisenbahnministerium hier eintreffen, um die Bahnhofsanlagen zu besichtigen.

Erndtebrück, 13. April. Im hiesigen Bahnhofs entstand gestern Abend unter heimreisenden Arbeitern ein Streit, in dessen Verlauf einem derselben durch einen Schlag ein Ohr vollständig geteilt wurde. Der Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der Unverletzte wird demnächst in gerichtliche Behandlung genommen werden, was vielleicht ebenjoviel Schmerzen verursachen dürfte.

Verleburg, 17. April. (Sitzung des Kreistages.) In der am 28. v. M. stattgefundenen Kreistagsitzung gelangten folgende Gegenstände zur Verhandlung: Der Bericht des Kreisausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für das Jahr 1905 wurde erstatet. Der Kreishaushaltsanschlag für 1906 wurde in Einnahme und Ausgabe auf den Betrag von 131 555,25 Mk. festgesetzt. Die Kreis-Kommunalrechnung für 1905 wird entlastet. Dieselbe weist einen Bestand von 172,77 Mk. nach. Der Verkauf eines Kreis-Grundstücks an den Gemeinde-

vorsteher Frank und Fuhrmann Frank in Fijchelbach wird genehmigt. Die Veränderungen der Sparspar-Kassen wurden angenommen. Die Befolgung des Kreisparlamentarientanten in Laasphe wurde neu festgelegt. Der Landwirt Heinrich Fischer (Kasper) in Schüller wurde als Taxator bei der Kreisparlamentarientanten bestellt. Der Kreistag beschloß den Ausbau des Weges Wandershausen-Hallenberg. Der Bau soll erst im Etatsjahr 1907 beginnen, für welches Jahr der Herr Landeshauptmann eine Provinzial-Beihilfe in Aussicht gestellt hat. Die Anlage einer Niederdruck-Warmwasser-Heizung für das hiesige Kreishaus wurde beschlossen. Die erhöhten Kosten für eine bereits gegründete Freistelle für eine Taubstumme werden genehmigt. Desgleichen für die 3 Schwestern im Kreiskrankenhaus. Die Wählbarkeit des früheren Gemeindevorstehers Müller zu Feudingen zum Kreistags-mitglied wird durch dessen Ernennung zum Gemeindefor-schenden für nicht mehr vorhanden erklärt. An Stelle des verstorbenen Hüttenbesizers Freiherrn Albrecht von Witt-genstein zu Friedrichshütte wurde Herr Fabrikant Aug. Mels-heimer zum Kreisdeputierten gewählt. An Stelle des verstorbenen Gemeinde-Vorstehers Harth zu Schüller wurde Rentner Gust. Benfer zu Mollseifen zum Kreisausschussmitglied gewählt. Der Schlossermeister Heinrich Koppel zu Verleburg wurde an Stelle des zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Kreisparlamentarientanten gewählten Herrn Amtmann Vollmer zum Mitglied des Verwaltungsrates gewählt. Der Kaufmann Dünnebach zu Neustadt wurde an Stelle des Gemeindevorstehers Harth zu Schüller zum Mitglied der Einkommensteuer-Veranlagungskommission gewählt. An Stelle einiger verstorbenen Mitglieder des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurde eine Ersatzwahl vor-genommen. Der Gemeindevorsteher Heinrich Nfserbach zu Weiden-

hausen wurde zum Schiebsmann für den Bezirk Weidenhausen gewählt. Zum Mitglied der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen wurde der Kaufmann Althaus hier selbst gewählt. Herr Landrat Dr. Schröder wurde zum Provin-ziallandtags-Abgeordneten an Stelle des nach Bielefeld ver-setzten Herrn Regierungsrats v. Gersdorff gewählt. Von einer be-stimmten Beschlusfassung über Aufbringung der direkten Kreis-steuern in den Gemeinden und Gutsbezirken nach Maßgabe des § 7 des Entwurfs zu einem Kreis- und Provinzial-Abgabengesetz wurde vorläufig abgesehen. Der Kreisausschuss wurde beauftragt, wegen Einführung einer Umsatzsteuer und einer Schankwirtschafts-Konzessionssteuer die nötigen Vor-arbeiten zu treffen. W. Krsbl.

Allerlei.

— **Humor im Fernpredigendienst.** Auf dem Postamt in Süderbrarup passierte folgendes lustige Geschehnis: Die Klappe von Nr. ... fällt. Beamter: „Der Amt!“ Teilnehmer: „Bist du der, Krissan?“ Beamter: „Wer wünschen Sie? Teil-nehmer mit lauterer Stimme: „Bist du der, Krissan?“ Beamter: „Sie müssen erst sagen, mit wem Sie sprechen wollen.“ Teilnehmer: „Ach so, ich möchte mit ... sprechen.“ Beamter: „Bitte rufen.“ Teilnehmer (noch lauter als vorher): „Krissan, bist du der?“ Beamter: „Sie müssen erst rufen.“ Teilnehmer (immer lauter werdend): „Krissan!“ Beamter: „Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie müssen erst reden.“ Teilnehmer schweigt. Beamter: „Sie müssen an der Kurbel drehen!“ Teilnehmer schweigt wieder. Beamter (ärgert): „Sei mir an der Wange drein!“ Teilnehmer: „Ach so.“ Nun erst widelte sich alles mit dem mit so viel Kraft-aufwand angerufenen Krissan glatt ab. Man sieht aber, mit welcher Engelsehuld zuweilen der Telephonbeamte ausgerüstet sein muß, um es allen recht zu machen.



Obituary Notice

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern treuen Vater und Großvater,

Oberpfarrer Carl Groos

heute nachmittag 3 Uhr, kurz vor Vollendung des 62. Lebensjahres zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Laasphe, Remscheid, Barmen, den 13. April 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Minna Groos, geb. Soecker.
- Julie Großmann, geb. Groos.
- Rektor Adolf Großmann.
- Dr. med. Eduard Groos.
- Agnes Groos, geb. Lüthl.
- Lindchen Groos.
- Elisabeth Groos.
- Martha Groos.
- Marie Groos.
- Carl Groos.

Notice

Am Karfreitag, 13. April, nachmittags nach 3 Uhr nahm der Herr seinen frommen Diener,

Herrn Oberpfarrer Karl Groos,

durch einen schnellen, sanften Tod zu sich in das Paradies. Der Entschlafene hat fast 23 Jahre lang unserer Gemeinde als Lehrer und Seelsorger treu gedient. Durch sein lauterer Zeugnis des Evangeliums von Gottes Gnade in Christo, durch seine friedfertige und sanftmütige Gesinnung, durch seine große Herzensgüte hat er sich allzeit als einen gläubigen Jünger seines Heilandes und als ein echtes Gotteskind erwiesen. Ein ehrendes Andenken werden ihm alle bewahren, die ihn gekannt und lieb gehabt haben. Still und friedlich ging er heim. Er ruhe in Frieden!

Laasphe, Ostern 1906.

Das Presbyterium

der evangelischen Gemeinde Laasphe.

Notice

Gestern nachmittag verschied plötzlich das Mitglied unseres Kollegiums,

Herr Oberpfarrer Karl Groos.

Der Entschlafene hat viele Jahre hindurch mit großer Treue und Sachkenntnis das innere und äußere Wohl unserer Schule gefördert und auch nach Niederlegung dieses Amtes noch als praeses in internis allen Beratungen und Beschlüssen ein reges Interesse gewidmet. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Schulvorstand

der evangelischen Schulgemeinde Laasphe.

Spar- und Vorschußverein zu Laasphe,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die statutenmäßige Generalversammlung findet

Mittwoch den 18. April ex., nachmittags 5 Uhr

im Wittgensteiner Hof hier selbst statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Vorlage der Jahres-Rechnung und der Bilanz pro 1905 und Dechargierung derselben.
3. Beschlusfassung über Verteilung des Reingewinnes und Festsetzung der zu zahlenden Dividende.
4. Neuwahl der turnusmäßig auscheidenden Aufsichtsrats-Mitglieder.
5. Beschlusfassung über den Höchstbetrag der aufzunehmenden Kapitalien sowie des an das einzelne Mitglied zu gewährenden Gesamtkredits.
6. Abänderung des § 31 Abs. 7 des Statuts.
7. Verschiedenes.

Laasphe, den 3. April 1906.

Spar- und Vorschußverein zu Laasphe,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Baumann. Jmgardt. F. Schäfer.

Ein älterer Mann

zur Verrichtung häuslicher Arbeiten wird für das hiesige Kreiskrankenhaus gesucht.

Verleburg, 11. April 1906.

Der Vorstand

Schröder, Königl. Landrat.

Sichere Verpachtung.

Am 27. April, nachm. 1/2

Uhr soll die hiesige Fischerei in der Wirtschaft Birkelbach hier selbst auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gemeinde Schameder.

Tapeten.

Große Auswahl neuester Muster zu sehr billig gestellten Preisen, die Rolle schon von 10 Pf. an, sind vorrätig.

Musterkarten

von mehreren bedeutenden Fabriken stehen zu Diensten.

Tapetierarbeiten

sofort unter Garantie für sachgemäße, dauernd haltbare Aus-führung.

Hermann Jung,

Laasphe.

Sämtliche Bauhandwerker

des Kreises Wittgenstein werden zu einer Besprechung auf

Sonntag den 22. d. Mts.,

nachmittags 1/2 3 Uhr in den Gasthof Bald zu Erndtebrück eingeladen.

Gegenstand der Besprechung:

1. Anschluß an den Arbeitgeber-Verband für Westfalen und Rheinland.
2. Lohnfragen der Gesellen u. f. w.
3. Festsetzung der Akkordsätze.
4. Diskussion.

Der Wichtigkeit der Sache halber wird auf zahlreiche Beteiligung der Interessenten gerechnet.

Mehrere Bauhandwerker.

Garten-Sämereien

in nur frischer, keimfähiger Qua-lität zu haben bei

Laasphe. L. Dresler.

Ich suche für meine

Eigenwarenhandlung einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Aug. Wittelmann,

Laasphe.

Suche auf sofort einen Lehr-ling, der die Bäckerei und Con-ditorei zu erlernen wünscht. Gute Behandlung und Ausbildung zu-gesichert.

Emil Niggemann

Laasphe, Königstraße.

Zur Frühjahr-Feldbe-stellung

empfehle

Ammoniak-Super-phosphat,

garantiert 7% Stickstoff und 9%

Phosphorsäure, zur Düngung von Roggen, Hafer, Gerste, Gemüse und Kartoffeln, sowie

Kali-Superphosphat

6% als vorzüglichen Wiesendünger.

Laasphe Friedr. Schuppert

am Steinweg.

Zur

Frühjahrs- und Sommerpflanzung

offerierte ich meine prima 3-jährigen

Fichten- und Kiefernpflanzen, wie ver-schulte a. tausend Stück 3 Mark, 3-jährige verschulte in tabellos be-wurzelte Ware a. tausend Stück 4,50 Mk., sowie 2-jährige Kiefern a. Tausend 2 Mark.

J. Kösters Forstkulturgehülfe,

Oberhundem, Westf.

Ein jüngeres Mädchen auf so-gleich für tagsüber nach

Laasphe gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Dem Former Ludwig Reichmann,

Lahnstraße, ist heute Morgen gegen

6 Uhr ein ungefähr 6 Wochen altes Schweinchen zugefahren.

Laasphe, 17. März 1906.

Die Polizeiverwaltung.

Junge Mädchen

finden in meiner Fabrik Beschäf-tigung.

Aug. Melsheimer,

Laasphe.



ist

Jedermanns Nutzen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des neuen Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule vom 24. August 1905 werden alle im Bezirke der Stadt Laasphe wohnhaften oder dort regelmäßig beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter), sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge und andere Lehrlinge hierdurch aufgefordert, sich bis zum 23. d. Mts. auf dem hiesigen Bürgermeisterei am zum Besuche der Fortbildungsschule anzumelden.

Die Schulpflicht endet mit dem Schlusse des Schuljahres, in welchem der Schüler das 17. Lebensjahr vollendet.

Die Nichtbeachtung dieser Anordnung wird nach § 150^a der R. G. O. mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfall mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 23. April cr. Für die Klasse der Fabrikarbeiter fallen die Lehrstunden auf Montag und Donnerstag von 6—8 Uhr nachmittags, für die Kaufleute und Handlungsgehilfen auf Dienstag und Freitag von 6 bis 8 Uhr nachmittags.

Der Zeichenunterricht wird wie bisher am Sonntag von 8—10 Uhr vormittags erteilt. Als Unterrichtslokal wird von Ostern ab die Kirchschule benutzt werden. Als Schulgeld zahlen die Gewerbeunternehmer hinfürst alljährlich den Betrag von 3 Mk. Die Beiträge können bei nachgewiesener Bedürftigkeit vom Kuratorium erlassen werden. Laasphe, den 11. April 1906.

Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule.

Selekta der ev. Stadtschule.

Die mit der Stadtschule verbundene Selekta verfolgt das Ziel, für die Obertertia des Gymnasiums bzw. für die oberen Klassen der höheren Mädchenschule vorzubereiten. Die Zöglinge erhalten Unterricht im Deutschen, Lateinischen und Französischen. (Englisch wird privatim erteilt.) In den anderen Lehrfächern besuchen sie die betr. Klasse der Stadtschule. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, 24. d. Mts. Anmeldungen nimmt das Bürgermeisteramt bis dahin entgegen.

Der Rektor der Stadtschule:
van den Boich.

Aug. Mittelmann, Fahrradhandlung, Laasphe

Alleinvertreter von folgenden Firmen:
Seidel & Naumann, Dresden (Germania-Räder)
Winkelhofer & Jänicke, Chemnitz (Wanderer-Räder.)
— Billige Räder von 65 Mark an. —
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe, Siegen.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen für Bareinlagen auf **Depositen- resp. Spar-Konto** in gebührenfreier Rechnung

bei tägiger	Kündigung 3%
" 1 monatiger	" 3 1/4 %
" 2 "	" 3 1/2 %
" 4 "	" 3 3/4 %
" 6 "	" 4 %

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung.

Kontobuch nebst Depositenbedingungen sind an unserer Kasse erhältlich. Auf Wunsch werden letztere auch per Post zugesandt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Eisenwaaren**, als: Radreifen, Hufstah, Rund-, Flach- und Vierkant-Eisen, Wagenschwengel, Wagenschrauben, Pflugschaare und Risterbleche, Hufnägel in allen Sorten, Grabengabel, Spaten, Schaufel, Wegeputzer, eiserne und hölzerne Rechen, Gartenhäkchen, Rosen-, Raupen- und Heckenseeren, Dornkneipe, Baumsägen und Baumfrägen, Okulir- und Baummesser, Zähhäkchen und Gabel, Blumenpaten und Kindergartengeräte, Wiesenbeise und Grabenschuppen, Rasenhacken, Dünger- und Hengabeln, Düngerhacken, Viehmaulkörbe, Zug-, Binde-, Spann-, Halfter-Ruh-, Ochsen-, Kälber- und Ziegenketten; Wald-, Hand-, Spann-, Bügel-, Amerikaner- und Fleischersägen; Bau- und Möbelbeschläge, Werkzeuge für Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Stellmacher; Guß- und emailirte Waaren, Heerde und Defen, alles nur in gebiegender und sehr preiswerther Waare.

Laasphe. **Fr. Schröder sen.**

Wollen Sie großen Erfolg in Ihrer Landwirtschaft sowie in Ihren Gärten haben, dann düngen Sie nur mit meiner

weltberühmten Poudrette

Dieselbe ersetzt vollständig den Stallmist. Zweijährige Nachdüngung. Von Behörden, sowie aus den Kreisen Wittgenstein und Biedenkopf große Anerkennungs schreiben. Jedes Quantum von 10 Pfd.-Säcken an. Prospekte gratis.

Alleiniger Vertreter der Kreise Wittgenstein und Biedenkopf:

Biedenkopf. **Ernst Ellensberger.**

Vertreter gesucht.

Staatwald Wallau, Oberförsterei Biedenkopf zu Biedenkopf beim Wirt Unkel zu Wallau zum Verkauf: Distrikt 1 Hardt, 13, 14 Burghell, 18, 19 Eschlopf, 29 Buchholz, 33—34 Stiff, 45 Nonnenholz (kommt am ersten Tage vor), 11 Hermannsberg, 40 Großer Dietold, 2 Faule Seite, 23 Jungeholz, je von 9 Uhr ab:

I. Sonnabend, den 5. Mai. Ruchholz: Eichen-Stämme (Distrikt 1 und 45) 43 Stück V. Klasse, Nuchschichte (Distr. 1) 12 rm (2,5 m lang), 6 rm (2 m lang), Nuchknüppel (Distr. 1) 4 rm (2 m lang); Buchen-Stämme (Distr. 29) 2 St. III. Kl., 7 St. IV. Kl., Nuchschichte (Distr. 29) 36 rm, Nuchknüppel (Distr. 34) 10 rm; Nadel-Stämme (Distr. 13, 18, 19 Wegeauftrieb und 2 u. 23) 17 Stück V. Kl., Nuchstangen (Distr. 2) 10 Stück I. Kl., 10 Stück II. Kl. **Brennholz:** Eichen-Scheit (Distr. 1, 14, 45) 23 rm, Knüppel (Distr. 1, 45) 28 rm, Reiser (Distr. 1, 14, 45) 132 rm; Buchen-Scheite (Distr. 1, 13, 18, 19, 14, 29, 45) 260 rm, Knüppel (Distr. 1, 13, 18, 19, 14, 29, 45) 200 rm, Stammreis III. Kl. (Distr. 14) 69 rm, Astreiser III. Kl. (Distr. 1, 13, 14, 18, 19, 29, 45) 499 rm; Nadel-Scheite (Distr. 14, 29) 11 rm (2,5 m lg.), 2 rm (2 m lg.), 2 rm (1 m lg.), Knüppel (Distr. 14, 29) 27 rm (2,5 m lg.) 5 rm (2 m lg.) 1 rm (1 m lg.)

II. Dienstag, 8. Mai. Brennholz: Eichen-Knüppel (Distr. 11, 40) 11 rm, Reiser (Distr. 4 Hahnrod) 6 rm; Buchen-Scheite (Distr. 34, 18, 40) 119 rm, Knüppel (Distr. 34, 2, 18, 19, 40, 41) 96 rm, Stammreis III. Kl. (Distr. 11, 40) 504 rm, Astreiser III. Kl. 175 rm; Nadel-Scheite (Distr. 2, 18, 23, 37, 39, 40, 41, 33) 23 rm, Knüppel (Distr. 2, 37, 40, 41, 4, 33) 31 rm, Reiser (Distr. 41) 7 rm.

Ortskrankenkasse Laasphe.

Am Samstag den 21. April, abends 9 Uhr findet im Lokale des Herrn Fr. H. B. die statutenmäßige **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage pro 1905.
3. Beitragserhöhung.
4. Verschiedenes.

Der Vorsitzende
Aug. Mittelmann.

Eine reiche Auswahl in wollenen

Kleider- u. Blousenstoffen, sowie Siamosen, Kattun und Drud

empfehlen
Laasphe **Ludwig Dresler.**

Den geehrten Bewohnern von Laasphe und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab sämtliche Sorten

Kohlen, als Anthracit- und Magerkohlen, Fett-nüsse I, II und III, sowie doppelt gesiebte

Stückkohlen, Anthracit-Eierbriketts,

Braunkohlen-Briketts der rhein. Unionwerke

führe und halte mich zur Lieferung bestens empfohlen.

Heinr. Debus, Kohlenhandlung,

Laasphe, Lahnstraße 9a.

Zum Schulwechsel

empfehle sämtliche in Stadt- und Landschulen vorgeschriebene

Schulbücher

in dauerhaften, selbstangefertigten Einbänden. Gleichzeitig bringe ich sämtliche **Schulartikel** in Erinnerung, als Schultornister, Schultaschen, Tafeln, Reißbretter, Reißzeuge, Reißschieben u. s. w.

Laasphe. **Aug. Imgardt.**

Zittauer Speise-Zwiebel

offerieren, so lange Vorrat reicht, **Louis Ritter Nachfolger,** Briedenbach, Kr. Biedenkopf.

4 Stück prima Adler- Fahrräder,

wobei ein **Lamenrad**, verkaufe ich wegen Aufgabe des Geschäfts zu jedem annehmbaren Preis. Auch ein gut erhaltenes gebrauchtes Fahrrad billigst.

Laasphe. **Fr. Schröder sen.**

Radikalmittel gegen
Schlagregen!

Kauscholeum,

weitauß bester Schutzanstrich (Dauerfarbe) für Eisen, Holz, Mauerwerk, Fassaden etc. ist in allen Farbtönen streichfertig wie Oelfarbe, aber billiger und dauerhafter, da die damit gestrichenen Gegenstände quasi in einen Gummimantel gehüllt und so vor Witterungseinflüssen geschützt sind. — Mit billigster Offerte stehen zu Diensten

Louis Ritter Nachf., Briedenbach, Kr. Biedenkopf.

Bekanntmachung.

Die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande des Formers Friedrich Schaumann in Laasphehütte ist erloschen.

Laasphe, den 14. April 1906.

Die Polizei-Verwaltung:
Roop.

Bekanntmachung.

Die Stadt Laasphe hat 30 bis 40 Tausend dreijährige, starke Fichtenpflanzen 1000 à 3,50 Mk. abzugeben.

Laasphe, den 3. April 1906.

Der Bürgermeister:
Roop.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Tauben werden hierdurch aufgefordert, dieselben während der Dauer der Saatzeit eingesperrt zu halten.

Laasphe, 10. April 1906.

Der Bürgermeister.

Fischerei-Verein

„Wittgenstein“.

Am **Wittwoch den 18. April, abends 8 Uhr** findet im Rathaus Rohlstädt eine

Generalversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Nuchholzverkauf.

Oberförsterei Hainchen versteigert **Donnerstag, 26. April, 10 Uhr vorm.** in Deuz i. W.

A. Eichenstämme:

Distr.	2—58 Stk.	= 5,3 fm.
" 25—27—85 "	"	= 37,6 "
" 45—36 "	"	= 28,4 "
" 46 u. 70—56 "	"	= 10,0 "
" 53—55—284 "	"	= 55,3 "

B. Fichtenstämme:

Distr.	4—9—109 Stk.	= 33,8 "
" 23—90 "	"	= 34,3 "
" 31—10 "	"	= 4,9 "
Totl. Lahnhof—221 "	"	= 61,6 "
Distr. 76—78—275 "	"	= 89,8 "
" 64—71—215 "	"	= 76,4 "
" 53—55—201 "	"	= 50,9 "
" 51 u. 59—302 "	"	= 63,7 "

C. Fichtenstangen:

Distr.	23—65 Stk. I.—III. Kl.
" 51—750 "	" VI.—VIII. "
" —340 "	" VI.—VIII. "

Arbeiter gesucht!

Im hiesigen Bezirk können noch etwa 20 **Bahnunterhaltungsarbeiter**, Alter 18 bis 28 Jahre, handwerksmäßige Vorbildung nicht erforderlich, Tagelohn etwa 3,00 Mk., eingestellt werden. Ausbildung für Hilfsbeamtenstellen und Ueberführung in solche (Bahnwärter, Weichensteller, Schaffnerdienst) findet später bei guter Führung und zufriedenstellenden Leistungen statt. In 7—8 Jahren Erreichung von Beamtenstellungen nicht ausgeschlossen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich. Freie Fahrt zum Dienstantritt wird gewährt.

Kgl. Eisenbahnbetriebsinspektion in Lennep.

Bohnenstangen und starke Fichtenstangen

hat abzugeben

Schuppener, Laasphe.

Junger Mann, 14—17 Jahre, als **Hausbursche** gesucht.

Hotel Hellmann, Hemer i. W.

Zimmerleute

erhalten dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn bei

Johs. Kolb, Baugeschäft,

Ferdorf.

Joh. adtharer Eltern mit guter Schulbildung als

Lehrling

für das Contor gesucht.

Joh. Osterrath, Saffmannshausen.